

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Pfeifer von Hardt

**Langer, Ferdinand
Haas, Hermann**

Leipzig [u.a.], [ca. 1895]

Melodram

[urn:nbn:de:bsz:31-81662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81662)

Melodram.*)

Herzog Merich.

Der Schlummer senkt sich auf die müden Lider,
Zur Ruhe legt Euch mit mir nieder.
Und hab' ich auch kein prunkend Bett, kein Schloß,
Ruh' ich doch sicher in der Treue Schooß.

(Der Herzog legt sich auf seinem etwas erhöhten Lager nieder; rechts und links zu seinen Füßen die beiden Anderen. Ein Genius [Elfenkönig] tritt langsam, sein Szepter schwingend, aus der Höhe des Hintergrundes herab, auf einen Felsenvorsprung.)

Genius (spricht).

Hervor aus Klüften und Spalten,
Ihr Elfen- und Gnomen-Gestalten,
Schließet die fröhlichen Reih'n,
Wieget in Schlummer ihn ein!
Gießet aus der Träume Horn,
Spendet aus dem Wunderborn,
Daß in seiner edlen Seele
Einst und jetzt sich hold vermähle!

(Gnomen beleben die Höhle, Elfen schütten aus Füllhörnern Blumen herab, vereinigen sich zu schönen Gruppen, während mit einem Schläge die ganze Tropfsteinhöhle das Ansehen eines Feenpalastes gewinnt und ein unsichtbarer Chor inzwischen singt):

Gießet aus der Träume Horn
u. s. w.

Dein Banner sank, der Väter Burg gebrochen —
Die Kinder in der Feinde rauhen Hand —
Von Allen, die im Glück Dir Treu' versprochen,
Hielt in dem Unglück Keiner bei Dir Stand.
Ein Flüchtling, mußt Du Deine Heimat meiden,
Verzage nicht — Du wirst sie wiederseh'n,
Noch blähen wird Dein Stamm in fernsten Zeiten,
Zu hohem Glanze wird er neu ersteh'n.

*) Das Melodram ist für Festvorstellungen bestimmt.

Schau her, wie strahlend über Deinen Landen
Die Sonne einer schönen Zukunft brennt,
Wo Herzog Ulerich's Stammschloß noch gestanden,
Erhebt sich eines Königs Monument;
Wo noch Dein Hifthorn tönte durch die Wälder,
Dein Blick sich senkte zu der Matten Grün,
Wird prangen einst ein Garten reicher Felder,
An sanftem Hang die Traube golden glüh'n!

Mein schönes Schwabenland! du trugst die Wiege,
Der Barbarossa's Kaiserhaus entstammt,
Du tapfres Volk, du theilest Ruhm und Siege,
Da Barbablanca's Schwert am Rheine flammt!
Längst sank der Hohenstaufen Schloß in Trümmer,
Was ist's, das dort erstrahlt zu neuer Pracht?
Der Hohenzollern glänzt in frohem Schimmer,
Mein Schwabenland! du hältst ihm treue Wacht!

(Der Hintergrund hat sich geöffnet; in sonniger Beleuchtung prangt inmitten einer lieblichen schwäbischen Landschaft die Zollernburg mit leuchtenden Zinnen, einerseits die rauhe Alb mit dem Hohenstaufen, anderseits, in der Ferne, der Rothenberg mit der nach dem Muster eines griechischen Tempels erbauten Königsgruft.)

Schluß des vierten Actes.